

Jürgen P e t e r s o h n, Kaiser, Papst und praefectura Urbis zwischen Alexander III. und Innocenz III. – Probleme der Besetzung und Chronologie der römischen Präfektur im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts, QFIAB 60 (1980) S. 157–188. – Obwohl die Präfekten der Stadt Rom als Inhaber der richterlichen, polizeilichen und militärischen Gewalt eine große Rolle spielten, ist ihre Chronologie während der Stauferzeit unsicher und widerspruchsvoll. So hat man etwa vermutet, daß der 1185–1223/30 amtierende Präfekt Peter II. Di Vico nicht ununterbrochen regiert habe und daß in den Jahren 1185–1196 kaiserliche oder päpstliche Gegenpräfekten aufgestellt worden seien. Der Vf. widerlegt diese Vermutung durch sorgfältige Untersuchung der einschlägigen Quellenzeugnisse. Der Präfekt unterstand dem Kaiser; erst Innocenz III. hat den kirchlichen Charakter der praefectura Urbis wiederhergestellt. H. M. S.

Luciano P a l e r m o, Il porto di Roma nel XIV e XV secolo. Strutture socio-economiche e statuti (Fonti e studi per la storia economica e sociale di Roma e dello Stato Pontificio nel tardo medioevo 2) Roma 1979, Istituto di Studi Romani, 356 S., Lit. 22 000. – Der Vf. rekonstruiert nicht nur die seit der Mitte des 14. Jh. reich belegte Geschichte des römischen Hafens, sondern entwirft ein umfassendes Bild der spätm. Wirtschafts- und Sozialgeschichte Roms. Er sieht die Entwicklung gekennzeichnet durch das Aufstreben einer Mittelschicht von Händlern, welche im Zusammenspiel mit der kommunalen Bewegung und dem aus Avignon zurückgekehrten Papsttum den großen landbesitzenden Adelsfamilien die Kontrolle der Handelswege entwinden konnte. Am Ende des 14. Jh. gewannen die toskanischen Bank- und Handelshäuser bestimmenden Einfluß auf den römischen Hafen, politisch setzte sich das Papsttum durch, weil es die Sicherheit der Schifffahrt garantierte. In acht Appendices werden wichtige Quellen zusammengestellt, die von exemplarischen Rechnungen bis hin zu den verschiedenen Statuten der Hafenverwaltung reichen. H. S.

Livio P e t r u c c i, Le fonti per la conoscenza della topografia delle terme flegree dal XII al XV secolo, Archivio storico per le province napoletane 97 (1979) S. 99–129. – Diese Abhandlung ist für uns insofern beachtenswert, als sie sich unter anderem auch ausführlich mit dem Kaiser Heinrich VI. gewidmetem Lehrgedicht des Petrus de Ebulo über die Bäder von Pozzuoli befaßt. H. M. S.

Robert P. B e r g m a n, „Amalfi sommersa“: myth or reality?, Archivio storico per le province napoletane 97 (1979) S. 23–30, 3 Tafeln. – Nach einer alten, von der örtlichen Geschichtsschreibung immer wieder aufgegriffenen Tradition soll ein Drittel der Stadt Amalfi im Jahre 1343 im Meer versunken sein. Der Vf. stellt demgegenüber fest, daß keine Urkunde etwas von einer einst größeren Ausdehnung der Stadt weiß, und berichtet über eine vom Massachusetts Institute of Technology mit modernsten Mitteln durchgeführte Untersuchung des Meeresbodens vor Amalfi, die keinerlei Hinweise auf Reste von Bauwerken lieferte (von Steinblöcken abgesehen, die zu einer alten Hafenmole gehört haben können). H. M. S.

Giuliana V i t a l e, Note di socio-topografia della città di Trani dall'XI al XV secolo, Archivio storico per le province napoletane 97 (1979) S. 31–97, 6 Tafeln, rekonstruiert die topographische Entwicklung der im hohen und späten MA bedeutenden apulischen Hafenstadt, insbesondere das Befestigungssystem und die Wohnviertel